

Pflanzen haben bis zu 50000 Samen gebildet

Zu „Sie wächst und wächst und wächst“ in der Bassum-Ausgabe der Kreiszeitung vom 10. August.

Schlechte Nachrichten aus dem „Zonengrenzbezirk“ der Gemeinden Stuhr und Bassum. Diesmal ist allerdings nicht die Rede von der GAR, die mal eben ein Wäldchen roden möchte, sondern von der Untätigkeit der Behörden angesichts einer explosionsartigen Ausbreitung der invasiven Pflanze Riesenbären-

klau, oder auch Herkulesstaude genannt.

Seit 2011 macht die hiesige Bürgerinitiative immer wieder auf das Problem aufmerksam und hat auch selbst Hand angelegt, um den gefährlichen Eindringling zu bekämpfen. Nun ist es schlimmer als je zuvor, die Pflanze schert sich nicht um Gemeindegrenzen. Die Verwaltung schiebt das Problem hin und her, wie es dankenswerterweise die Kreiszeitung mit diesem Artikel aufdeckt.

Dabei gibt es Lösungen, die schnell umgesetzt werden könnten. Die Landwirtschaftskammer NRW hat bereits 2012 eine Informationsschrift zur effektiven Bekämpfung der Herkulesstaude herausgebracht. Wie es aussieht, liegt der Schwarze Peter nun im Feld des Landkreises Diepholz, wo man anscheinend keinen dringenden Handlungsbedarf sieht. Die meterhohen Pflanzen haben inzwischen kräftige Samendolden mit bis zu 50000

Samen herangebildet. Spaziergänger, die es wagen, dort Brombeeren zu pflücken, sollten Schutzkleidung tragen.

Jürgen Schierholz

Vorsitzender der Bürgerinitiative für Natur- und Landschaftsschutz Nordwohld-Fahrenhorst

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.